

## The Gleaner

Vol 11 (1974)

Αφιέρωμα στον Κ. Θ. Δημαρά



### Berliner Drucke aus der Epoche der griechischen Aufklärung

*Johannes Irmischer*

doi: [10.12681/er.9393](https://doi.org/10.12681/er.9393)

Copyright © 2016, Johannes Irmischer



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/).

### To cite this article:

Irmischer, J. (2016). Berliner Drucke aus der Epoche der griechischen Aufklärung. *The Gleaner*, 11, 151–159. <https://doi.org/10.12681/er.9393>

## BERLINER DRUCKE AUS DER EPOCHE DER GRIECHISCHEN AUFKLÄRUNG

Die griechische Aufklärung, *ὁ ἐλληνικὸς διαφωτισμὸς*, wird von ihrem besten Kenner, C. Th. Dimaras (Κ.Θ. Δημαρᾶς), in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts bis in die beiden ersten Dezenien des 19. Jahrhunderts angesetzt bzw. — noch konkreter — durch die Jahreszahlen 1770 und 1820 umschrieben<sup>1</sup>; dabei wird im gleichen Zusammenhang festgehalten, dass sich konstitutive Elemente dieser Bewegung bereits um einige Jahrzehnte früher sichtbar machten<sup>2</sup>. Die Aufklärung führte eine Vervielfachung der literarischen Produktion herauf<sup>3</sup>, an deren Drucklegung die griechischen und italienischen Firmen Venedigs den ersten Anteil hatten, neben denen jedoch Druckereien in Wien, Bukarest und Jassy gleichfalls eine bedeutende Rolle spielten<sup>4</sup>. Bukarest und Jassy waren als die Hauptstädte der phanariotischen Donaufürstentümer der Moldau und Walachei zu dieser Funktion gekommen, während für Wien, abgesehen von den zahlreichen in der Kaiserstadt ansässigen Griechen, der Umstand förderlich wirkte, dass die Hohe Pforte als Residenten und Geschäftsträger am Habsburgerhofe häufig Griechen berief<sup>5</sup>. Aber auch für das deutsche Kerngebiet nennen die Bibliographien typographische Initiativen. In Leipzig zum Beispiel hatten sie eine gewichtige Händ-

1. Auf die von den westeuropäischen differenten griechischen Gegebenheiten geht Werner Bahner, «Aufklärung» als Periodenbegriff der Ideologiegeschichte, Berlin 1973, leider nicht ein.

2. Κ.Θ. Δημαρᾶς, *Ἑλληνικὸς διαφωτισμὸς*, *Ἄθῆνα* 1964, 11; C. Th. Dimaras, *La Grèce au temps des Lumières*, Genève 1969, IX.

3. Δημαρᾶς a.a.O. 22.

4. Georg Veloudis, *Das griechische Druck- und Verlagshaus "Glikis" in Venedig (1670-1854)*, Wiesbaden 1974, 12.

5. Emanuel Turczynski, *Die deutsch-griechischen Kulturbeziehungen bis zur Berufung Königs Otto*, München 1959, 201. Ein zusätzliches Beispiel bei Steven Runciman, *The great church in captivity*, Cambridge 1968, 368.

lerkolonie hinter sich<sup>6</sup>, für die theologische und religiöse Werke<sup>7</sup>, aber sehr bald auch Aufklärungsliteratur verlegt wurde<sup>8</sup>, und Halle, das Zentrum des Pietismus August Hermann Franckes mit der berühmten Buchhandlung des Waisenhauses, gesellte sich bald hinzu<sup>9</sup>. Die Frage liegt daher nahe, ob und in welcher Weise sich auch die preussische Hauptstadt in diesen Zirkel einreichte.

Das Ergebnis ist, wie wir vorausschicken möchten, beinahe negativ. So bedeutend der Anteil Berlins an der deutschen Aufklärung war<sup>10</sup> und so gewichtig die Rolle, die die Stadt in allen Phasen des deutschen Philhellenismus spielte<sup>11</sup>, so wenig nahm sich andererseits der Buchdruck, der dort seit 1484 heimisch war<sup>12</sup> und sich schon früh dem hebräischen und anderem orientalischen Satz zuwandte<sup>13</sup>, des griechischen an. Selbst wenn wir unser Thema sehr weitgespannt fassen, sind es nur zwei Belege, die wir aufzuführen haben.

\* \* \*

Bei dem ersten Zeugnis, auf das wir hinweisen möchten, handelt es sich um ein zweibändiges Werk des Doktors der Theologie Jacob Elsner (Elssner) mit folgendem Titel: «Neueste Beschreibung derer griechischen Christen in der Türckey. Aus glaubwürdiger Erzählung Herrn Athanasius Dorostamus, Archimandriten des Patriarchen zu Constantinopel»<sup>14</sup> (380 Seiten + Vorrede und Register; Berlin 1737) und «Fortsetzung der neuesten Be-

6. Turczynski a.a.O. 120 f.

7. Carl Iken, *Leukothea*, 2, Leipzig 1825, 166 f. führt 14 Titel für die Zeit nach 1760 auf.

8. Turczynski a.a.O. 121 f.

9. Bibliographische Übersicht bei Iken a.a.O. 170 ff.; über den Spezialfall der neugriechischen Bibelübersetzung vgl. Johannes Irmscher in: «*Studia evangelica*», 5, ed. by F.L. Cross, Berlin 1968, 191 f.

10. Ludwig Geiger, *Berlin 1688-1840*, 1, Berlin 1893, 295 ff.

11. Johannes Irmscher, *Der Philhellenismus in Preussen als Forschungsanliegen*, Berlin 1966, 11 ff.

12. Ernst Crous, *Der Werdegang des Berliner Buchdrucks*, Berlin 1929, 5.

13. Cross a.a.O. 6 und 8.

14. Émile Legrand, *Bibliographie hellénique ou description raisonnée des ouvrages publiés par des Grecs au dix-huitième siècle*, publié par Louis Petit et Hubert Pernot, 1, Paris 1918, 261 Nr. 242; ebenda 310 Nr. 310 über die holländische Übersetzung von W. H. Fabricius, Leyden 1743 (über einen Nachdruck derselben ebenda 2, Paris 1928, 5 Nr. 571).

schreibung der griechischen Christen in der Turkey, Zusätze und Erläuterungen»<sup>15</sup> (462 Seiten + Vorrede; Berlin 1747). Was bedeuten die beiden Bücher in unserem Zusammenhang?

J a c o b E l s n e r (geboren im März 1692 in Saalfeld in Ostpreussen, gestorben 8. Oktober 1750 in Berlin) studierte Theologie und orientalische Sprachen in Königsberg, promovierte in Utrecht zum Doktor der Theologie<sup>16</sup> und übte in Berlin, wo er seit 1730 ansässig war, eine vielfältige Wirksamkeit: als Rektor des Joachimsthalschen Gymnasiums, Pastor an der Parochialkirche, ordentliches Mitglied und Direktor der Deutschen, zeitweilig auch der Kirchlich-Orientalischen Klasse der Akademie der Wissenschaften<sup>17</sup>. Seine zahlreichen Predigten und gelehrten Werke gerieten bald in Vergessenheit mit Ausnahme der beiden vorgenannten Bände. Diese kamen einem wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bedürfnis entgegen, insofern als seit den Tagen Melanchthons protestantische Kreise um Kontakte zu der Ostkirche und ihrer Hierarchie bemüht waren<sup>18</sup> und diese griechische Kirche, wie Elsner in der Vorrede seines ersten Bandes sagt, «in grossem Ansehen und Hochachtung» stand. Über deren kontemporärem Status will daher der Autor berichten, nicht zum geringsten bewogen durch «das schuldige Mitleiden» gegenüber den in Sklaverei geratenen Christen, für deren Auslösung der Reingewinn der Schrift vorgesehen wurde. Dass diese aber überhaupt zustandekommen konnte, war dem Umstand zuverdanken, dass ein massgeblicher Repräsentant der orthodoxen Kirche, der Archimandrit Athanasios Dorostamos (Ἀθανάσιος Δωροστάμος) in angeblichem Auftrage des Patriarchen in Berlin erschienen war; Elsner stützte sich nicht nur auf seine Informatio-

15. Legrand a.a.O. 1, 262 und 355, Nr. 358.

16. Erbkam in: «Allgemeine Deutsche Biographie», 6, Leipzig 1877, 68 f.

17. Eric Amburger, *Die Mitglieder der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1700-1950*, Berlin 1950, 5 und 13; E. Fritze bei Ernst Bahn u.a., *Zur Statistik des Königl.*

*Joachimsthalschen Gymnasiums*, Halle 1907, 5.

18. Johannes Kalogirou, *Die Tätigkeit der orthodoxen Kirche bei ihrer ersten Begegnung mit der Reformation*, Thessaloniki 1962, 4 Anm. 6; J. Hasemann bei J.S. Ersch und J.G. Gruber, *Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste*, (Hermann Brockhaus) 84, Leipzig 1866, 192 f.

nen, sondern nutzte überdies seine Zeichenkunst für die Vorlagen der die Darstellung illustrierenden Kupferstiche.

Den Bios des erwähnten Dorostamos erzählt Elsner im Eingangskapitel ebenjenes ersten Bandes<sup>19</sup>. Dieser stammte aus Patras, war Diakon in seiner Heimatstadt, wurde, aus der Sklaverei ausgelöst, Abt in Jassy und endlich Archimandrit des Patriarchen Jeremias III.<sup>20</sup>. Dieses Amt vermochte er auch unter Jeremias' Nachfolgern zu behaupten, so unter Paisios II.<sup>21</sup>, einem durchtriebenen, habgierigen Mann, der die Würde viermal bekleidete: 1726 bis 1733, 1740 bis 1743, 1744 bis 1748 und 1751/52<sup>22</sup>. Auf ihn führte Dorostamos' Empfehlungsschreiben zurück, das den Gennanten zur Empfangnahme von Spenden bevollmächtigen sollte. Jedenfalls zweifelte Elsner trotz des schlechten Rufes, der derartigen griechischen Emissären voranging, nicht an Dorostamos' Glaubwürdigkeit und schrieb in kurzer Frist mit dessen Unterstützung sein Werk nieder, das unter Heranziehung der gesamten verfügbaren Sekundärliteratur Glauben, Lehre und Leben der griechischen Kirche wie überhaupt des griechischen Volkes unter der Türkenherrschaft darstellt und in dem Gedanken ausklingt, dass «die wunderbare Erhaltung eines von allen Seiten bedrängten Volkes», «ein Werk einer höheren Hand» sei<sup>23</sup>. In der Tat gibt das Buch für seine Zeit recht zuverlässige Informationen und steht, übrigens, wie angedeutet, selbst von philhellenischem Geiste getragen, weit über dem Durchschnitt der Philhellenenpublizistik des 19. Jahrhunderts; seine Übersetzung ins Holländische<sup>24</sup> war daher wohlbegründet. Die Herausgabe des Werkes war nicht einem Buchhändler oder Verleger anvertraut, sondern dem Drucker Christian Ludwig Kunst<sup>25</sup>, der am 14. Juli 1734 seine Of-

19. Neueste Beschreibung a.a.O. 1 ff.

20. Dessen erstes Patriarchat fiel in die Zeit von 1716 bis 1726 laut A. Diomedes Kyriakos, *Geschichte der orientalischen Kirche von 1453-1898*, deutsch von Erwin Rausch, Leipzig 1902, 277.

21. Dass er in Dorostamos' Empfehlungsschreiben (bei Elsner, *Neueste Beschreibung* a.a.O. 20 und 28)

als Paisios III. bezeichnet ist, erregte bereits Elsners Aufmerksamkeit (*Fortsetzung* a.a.O. 84).

22. Ἐλευθεροδύση Ἐγκυκλοπαιδικὸν Λεξικόν, 10, Ἀθήναι 1930, 346.

23. *Neueste Beschreibung* a.a.O. 339.

24. Vgl. oben Anm. 14.

25. Arthur Georgi, *Die Entwicklung des Berliner Buchhandels bis zur Gründung des Börsenvereins der*

fizin gegründet hatte und es später — er druckte 1760 französische Gedichte Friedrichs II.— zu Wohlstand brachte<sup>26</sup>; die Widmung and Sophia Dorothea, die heistig aufgeschlossene Gemahlin Friedrich Wilhelms I.<sup>27</sup>, dürfte geholfen haben, die notwendigen Mittel aufzubringen.

Elsners Veröffentlichung fand, wie der Verfasser selbst feststellte<sup>28</sup>, «gute Aufnahme und günstige Urteile»<sup>29</sup>; auf die Kollekte zugunsten der Griechen wurde freilich verzichtet, da, ausgehend von nachgewiesenen Betrügereien anderer, Zweifel an der Redlichkeit des Dorostamos erhoben worden waren<sup>30</sup>. Durch den preussischen Kabinettsminister Grafen Heinrich von Podewils<sup>31</sup>, dem der Fortsetzungsband gewidmet ist, zog Elsner darum auf diplomatischem Wege Erkundigen ein, die günstig ausfielen<sup>32</sup>, und wenig später erschien Athanasius Dorostamos persönlich wieder in Berlin, ausgestattet mit einer neuen, vom 1. November 1739 datierenden Empfehlung des Patriarchen<sup>33</sup>, nunmehr Neophytos VI.<sup>34</sup>, sowie Zeugnissen des englischen und des holländischen Gesandten bei der Hohen Pforte und endlich des Fürsten Antioch Kantimir<sup>35</sup>, seinerzeit russischer Botschafter in Paris<sup>36</sup>. Der Grieche wurde dementsprechend in Berlin gastlich aufgenommen und auch von Sophia Dorothea empfangen; er

*deutschen Buchhändler 1825*, Berlin 1926, 93.

26. August Potthast, *Geschichte der Buchdruckerkunst zu Berlin im Umriss*, hrsg. von Ernst Crous, Berlin 1926, 41 f.

27. Herman v. Petersdorff in: «Allgemeine Deutsche Biographie», 34, Leipzig 1892, 685 f.

28. Elsner, *Fortsetzung* a.a.O., Vorrede.

29. Merkwürdigerweise lässt es Christoph Wilhelm Lüdeke, *Beschreibung des Türkischen Reiches nachs einer Religions- und Staatsverfassung in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts*, 2 Bde, Leipzig 1771 - 1778, unerwähnt.

30. Sie spiegeln sich noch wider bei Denina, *La Prusse littéraire sous Frédéric II*, 2, Berlin 1790, 20.

31. Koser in: «Allgemeine Deutsche Biographie», 26, Leipzig 1888, 344 ff.

32. *Fortsetzung* a.a.O. 44.

33. *Fortsetzung* a.a.O. 45, Anm. 11.

34. Kyriakos a.a.O. 277.

35. E.E. Iurobskaia in: "Soviet-skaia Istoritskaia Entsiklopedia" 6, Maskva 1965, 965.

36. *Fortsetzung* a.a.O. 45 ff. Diese Fakten übersah der Artikel 'Αθζ-νάσιος in 'Ελευθερουδάκη 'Εγκυκλο-παίδικόν Λεξικόν, 1, 'Αθζναι 1927, 302.

reiste im Sommer 1743 nach Russland weiter<sup>37</sup>. Elsner hatte somit alle Veranlassung, ihm Glauben zu schenken, und er arbeitete auf Grund einer schriftlichen Mitteilung des Dorostamos einen Patriarchenkatalog des 18. Jahrhunderts<sup>38</sup>. Ansonsten ist der Fortsetzungsband, der im wesentlichen Nachträge zu den ersten sowie als Anhang einen Lobpreis der «Vortrefflichkeit des Landes Palästina»<sup>39</sup> enthält, Elsners eigene Leistung. Sie erschien 1747 im Gemeinschaftsverlag von Ambrosius Haude, der als Bibliopola regius et Societatis scientiarum privilegiatus eine rege editorische Tätigkeit entwickelte<sup>40</sup>, und seinem Schwager Johann Carl Spener, seit 1739 privilegierter Buchhändler, der sich seit 1745 mehrmals mit jenem zusammengetan hatte<sup>41</sup>.

Nach dem Gesagten ist deutlich, dass Athanasius Dorostamos eine selbständige literarische Leistung nicht vollbrachte, andererseits Elsners Werk ohne seine Mitwirkung nicht hätte zustandekommen können. Der griechischen Aufklärung wird man den Archimandriten kaum zurechnen wollen, dagegen sollte er in der dieser vorangehenden Epoche des religiösen Humanismus (époque de l'humanisme religieux)<sup>42</sup> seinen festen Ort finden.

Anders dagegen wird man den zweiten Autor, von dem in unserem Zusammenhang gesprochen werden muss, zumindest in seiner frühen Lebensleistung mit der griechischen Aufklärung verbinden, wurde er doch in unmittelbare Nähe zu Adamantios Korais gerückt<sup>43</sup>: Κ ο ν σ τ α ν τ ι ν ο ς Ι κ ο ν ο μ ο ς (Κωνσταντῖνος Οικονόμος).

In der Tat hatte dieser (geboren 1780 in Tsaritsani in Thesalien, gestorben 1857 in Athen) seit 1809 in Smyrna an der seit 1733 bestehenden Εὐαγγελικὴ Σχολή sowie an dem neugegründeten Φιλολογικὸν Γυμνάσιον, das einen bedeutenden Beitrag zur Bildung der griechischen Nation leistete<sup>44</sup>, neben Konstantinos

37. Fortsetzung a.a.O. 52.

38. Fortsetzung a.a.O. 76 ff.

39. Fortsetzung a.a.O. 401 ff.

40. Konrad Weidling, *Die Haude und Spenersche Buchhandlung in Berlin in den Jahren 1614-1890*, Berlin 1902, 21 ff.

41. Weidling a.a.O. 45 f.

42. Dimaras a.a.O. IX.

43. Rudolf Nicolai, *Geschichte der neugriechischen Literatur*, Leipzig 1876, 125.

44. Γ. Κ. Ὑπερίδης, in: Νεώτερον Ἐγκυκλοπαιδικὸν Λεξικόν, 11, Ἀθήναι 1931, 592.

Kumas und seinem Bruder Stephanos Ikonomos, der die Oryktographie vertrat, mit neuen Methoden und anerkannten pädagogischen Erfolgen gearbeitet<sup>45</sup>. Er schuf in diesen Jahren ein Lehrbuch der Rhetorik, das 1813 in Wien gedruckt wurde, den ersten Band von Γραμματικῶν ἢ Ἐγκυκλίων παιδευμάτων βιβλία δ' (1817, ebenfalls in Wien, gedruckt) sowie seine weitverbreitete Ἱερὰ Κατήχησις (zuerst Wien 1814) — denn neben seiner Lehrtätigkeit war er ja Priester und Prediger geblieben —, verfasste eine verlorengegangene Versübersetzung von Fénelons «Télémaque», eine mehrfach gedruckte Komödie «Ἐξηταβελώνης» («Der Geizhals») sowie — für den «Αόγιος Ἐρμῆς» — eine Ἀυτοσχέδιος περὶ Σμύρνης διατριβή<sup>46</sup>. Der «vom allgemeinen Sturm und Drang seiner Zeit mächtig und wahr»<sup>47</sup> ergriffene Καθολικὸς ἱεροκέρυξ τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας καὶ πασῶν τῶν ὀρθοδόξων ἐκκλησιῶν — in dieses eigens für ihn geschaffene Amt wurde Ikonomos 1819 nach Konstantinopel berufen — rückte jedoch immer stärker von den Idealen des Διαφωτισμός ab, je mehr er in das Establishment seiner Epoche einging<sup>48</sup>: als patriotischer Prediger in Odessa, als geistlicher Redner, gelehrter Schriftsteller, Mitglied der Akademie und Träger des Annenordens in Petersburg und, 1834 nach Griechenland zurückgekehrt, als Inhaber einer Pension des Zaren und konservativer Kirchenpolitiker<sup>49</sup>; Aufklärung und Konservatismus sind eben auf Dauer nicht zu vereinen<sup>50</sup>.

Ehe Ikonomos endgültig in die Heimat zurückkehrte, unternahm er eine ausgedehnte wissenschaftliche Reise, die ihn im Herbst 1832 nach Berlin führte. Er trat in Verbindung zu der Akademie der Wissenschaften, der er seine beiden wissenschaftlichen Hauptwerke vorlegte: Δοκίμιον περὶ τῆς πλησιεστάτης συγγενείας τῆς σλαβονο-ρωσσικῆς γλώσσης πρὸς τὴν Ἑλληνικὴν, 3 Bände, Petersburg 1828, und Περὶ τῆς γνησίας προφορᾶς τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης βι-

45. Nicolai a.a.O., 126.

46. Κωνσταντῖνος Ν. Σάθας, *Νεοελληνικὴ φιλολογία*, Ἀθήναι 1968, 735.

47. Nicolai a.a.O., 127.

48. Johannes Irmscher in: *Ost und West in der Geschichte des Denkens und der kulturellen Beziehungen*. «Festschrift für Eduard Winter zum 70. Geburtstag», Berlin 1966, 442 f.

49. Νεώτερον Ἐγκυκλοπαιδικὸν Λεξικόν, 14, Ἀθήναι ο.Ι., 789.

50. Ähnliche Reflexionen — mit umgekehrter Tendenz — bei Ph. Meyer in: "Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche", 3. Aufl. von Albert Hauck, 14, Leipzig 1904, 304.



βλίου, Petersburg 1830. Sie bildete die Grundlage für seine Wahl zum Mitglied der Akademie am 13. Dezember 1832; «da er das Schulwesen seines Vaterlandes» «zu ordnen berufen ist und Wert auf den Namen eines Korrespondenten der Akademie zu legen scheint, so glauben wir, dass es ihm ebensowenig an Gelegenheit als an gutem Willen fehlen wird, sich als solcher der Akademie in gutem Andenken zu erhalten», hiess es in der Laudation, welcher der Philologe August Boeckh und der Astronom Ludwig Ideler formulierten<sup>51</sup>.

Die Verbindung zur Akademie ermöglichte aber auch die Drucklegung einer Sammlung von geistlichen Reden, deren Kosten der griechische Patriot Johannes Bozos, als Vizeadmiral in russischen Diensten stehend, auf sich nahm<sup>52</sup>: Λόγοι ἐκκλησιαστικοὶ ἐκφωνηθέντες ἐν τῇ Γραικικῇ Ἐκκλησίᾳ τῆς Ὀδησοῦ, κατὰ τὸ ΑΙΩΚΑ' - ΑΙΩΚΒ' ἔτος, Berlin (ἐν Βερολίῳ) 1833<sup>53</sup>. Es handelt sich also, wie der Titel anzeigt, um die vaterländischen Predigten, die Ikonomos nach dem Ausbruch des griechischen Freiheitskampfes in Odessa gehalten hatte, nämlich 1. die Gedächtnisrede vom 19. Juni 1821 auf den Patriarchen Grigorios V. und die mit ihm hingerichteten Metropoliten, 2. eine Predigt Περὶ φιλογενείας (Über das Nationalgefühl), 3. eine Predigt Περὶ συνεισφορᾶς (Über die Kollekte), 4. eine Predigt Περὶ προσευχῆς (Über das Gebet) und 5. einen Προτρεπτικὸς πρὸς τοὺς Ἑλληνας. Sie sind unzweifelhaft Zeugnisse eines «griechisch - christlichen Humanismus»<sup>54</sup>, Zeugnisse der griechischen Aufklärung sind sie jedoch nicht<sup>55</sup>.

Der Druck erfolgte in der Offizin, welche die Akademie der Wissenschaften kurz vorher ins Leben gerufen hatte. 1821 hatte nämlich die unter Wilhelm von Humboldt reorganisierte Institution beschlossen, eine eigene Druckerei zu gründen, die vornehmlich den Erfordernissen des antiken Inschriftenkorpus dienen, aber auch über arabische und Sanskrittypen verfügen sollte<sup>56</sup>.

51. Irmscher a.a.O. 442 f.

52. Irmscher a.a.O. 443.

53. Die Ausgabe fehlt bei Ἄνδρέας Παπαδόπουλος Βρετός, *Νεοελληνικὴ φιλολογία*, 1, Ἀθήναι 1854. Δ. Γκίνη - Β. Μέξα, *Ἑλληνικὴ Βιβλιογραφία*, 1, Ἀθήναι 1939, 338, Nr.

2287.

54. Ἰωάννης Ὀρ. Καλογήρου, Ὁ εὐαγγελικὸς λόγος εἰς τὴν ὑπηρεσίαν τῆς ἐλευθερίας τῶν Ἑλλήνων, Θεσσαλονίκη, 1960, 8.

55. Dazu Meyer a.a.O. 301.

56. Adolf Harnack, *Geschichte der*

Sie begann ihre Tätigkeit unter dem Faktor Ernst Jacob Vogt am 24. März 1823<sup>57</sup> und war offenbar nicht ungern bereit, die kommissionsweise Herstellung von Ikonomos' Predigtband zu übernehmen; denn der für sie notwendige materielle Aufwand erwies sich schon bald als erheblich und belastend<sup>58</sup>.

Nur anhangweise kann auf ein geplantes Prachtwerk mit grossen Kupfertafeln über den Blutumlauf bei den Fischen hingewiesen werden, das Carl Iken erwähnt<sup>59</sup>. Der Urheber war ein dem Namen nach unbekannter griechischer Studierender in Berlin, der auf seine Kosten in einer dortigen Werkstatt die Kupfer stechen liess. Da er 1821 mit Beginn des Befreiungskrieges in seine Heimat zurückging, blieb das Projekt unvollendet. Es hat, abgesehen von Iken's Notiz, keine Spuren hinterlassen.

*Johannes Irmischer*

*Königl. Preussischen Akademie der  
Wissenschaften zu Berlin*, I 2, Berlin  
1900, 680 Anm. 3.

57. Potthast a.a.O. 66.

58. Harnack a.a.O. 759.

59. Iken a.a.O. 195.